

Wohnungseinbruchdiebstahl

Das Phänomen aus kriminologischer Sicht

- Kriminologie
- Hellfeld
- Täter
- Opfer
- Fakten und Dramatisierung



Kriminologie bzw. kriminologische Sicht?

Teildisziplinen:

- Viktimologie
- Poenologie
- Phänomenologie
- Ätiologie

Einige Untersuchungsbereiche:

- Täter
- Opfer
- Entstehungsprozesse
- Ursachen der Kriminalität
- Strafen
- Zuschreibungsprozesse
- Kriminalisierungen

Inhalt

Hellfeld – PKS

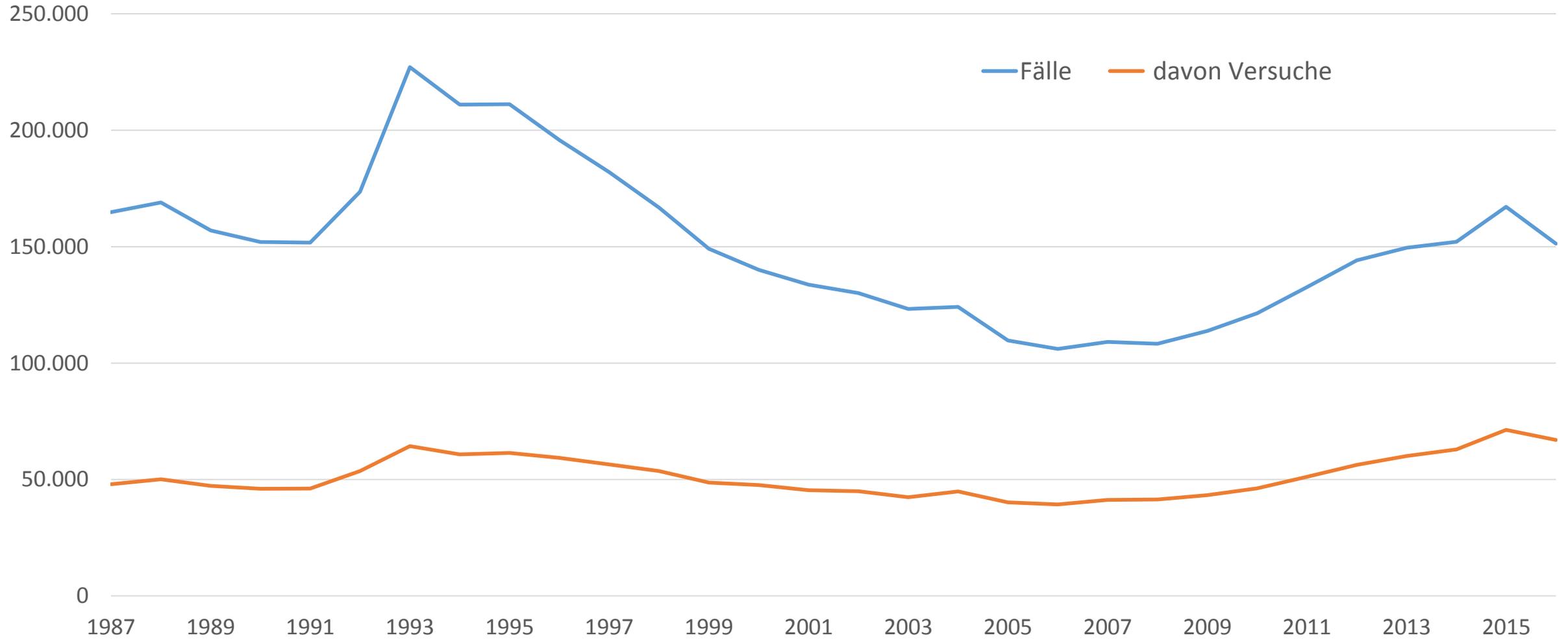
Befunde aus kriminologischen Untersuchungen:

- Tätertypen
- Begehungsweisen
- Opfer
- Viktimisierungsfolgen

Prävention durch Strafverschärfung?

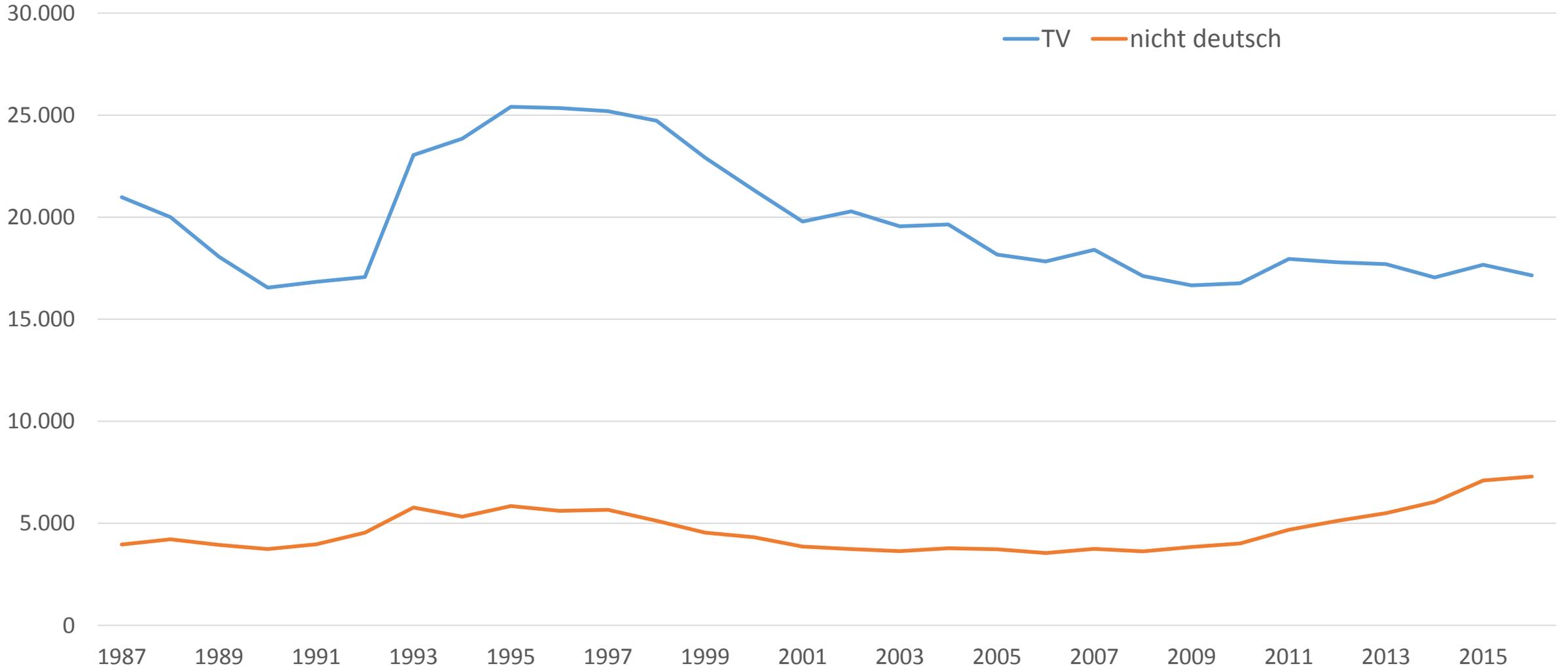
Hellfeld

Wohnungseinbruchdiebstahl 1987 - 2016



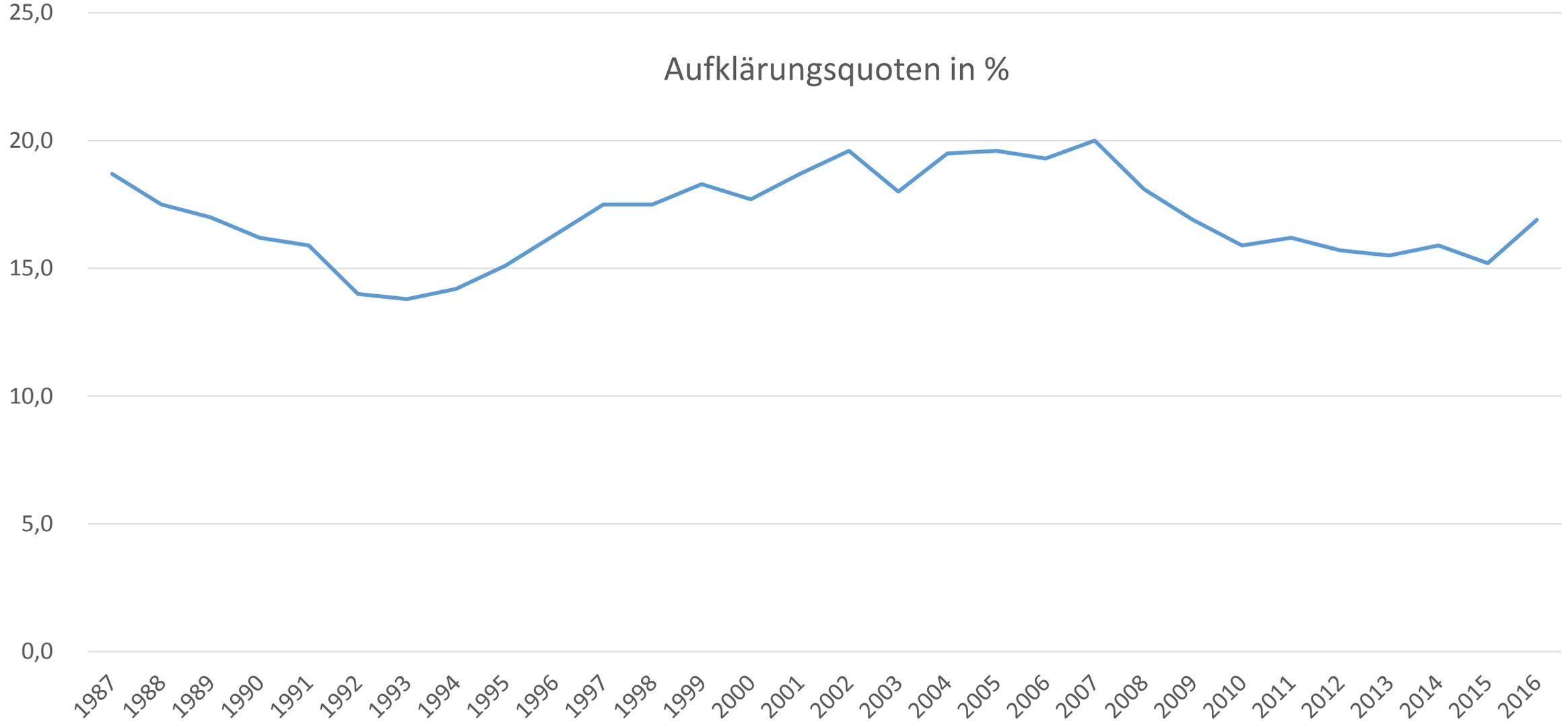
Hellfeld

Tatverdächtige



Angaben aus der PKS - Zeitreihentabelle

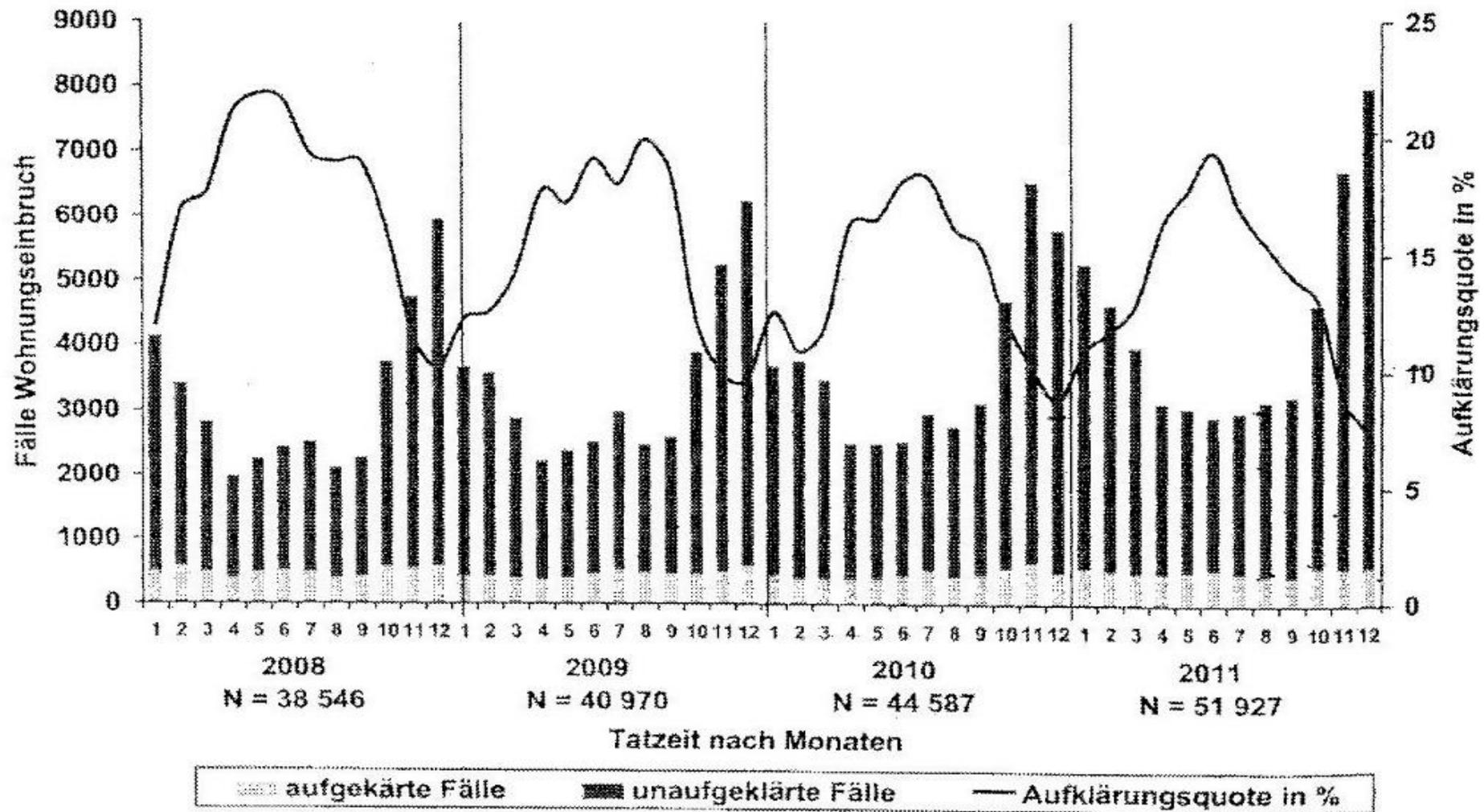
Hellfeld



Aufklärungsquoten in Abhängigkeit der Schadenshöhe



Daten: LKA NRW, Fälle in NRW 2008 - 2011



Daten: LKA NRW, Fälle in NRW 2008 - 2011

Täter - Untersuchung des LKA NRW (2012)

- Fälle insgesamt: 176.030
- Versuchsanteil: ca. 40%
- Aufklärungsquote: ca. 13,8%
- Tatverdächtige: 18.540
- Davon Mehrfachtäter: 25%
- Anteil nicht deutsche Tatverdächtige: ca. 70%
- Verstärkte Aktivitäten von nicht deutschen Täter in Gruppen in den Wintermonaten

Täter - Untersuchung des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen (2016)

- Fälle der Jahre 2006 bis 2015
- 30 Täterinterviews
- Ergebnis: drei Tätertypen

Untersuchung des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen (2016)

Tätertyp 1 „Not“:

- Einreise ohne Einbruchsintension
- Sucht vergeblich legale Beschäftigung in D
- Wirtschaftliche Notlage
- Kompensation der Perspektivlosigkeit über Einbrüche
- Abbruch des kriminellen Verlaufs bei Verbesserung der Lage

Untersuchung des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen (2016)

Tätertyp 2 „Schnelles Geld machen“:

- Wunsch nach luxuriösem Lebensstil
- Klare Intension bei Einreise
- Hedonistische Verwertung der Erlöse im Heimatland
- Immobilien und Partys, Markenkleidung

Untersuchung des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen (2016)

Tätertyp 3 „Beruf“:

- Der Einbruch im Selbstverständnis als Beruf
- Professionelle Vorgehensweise
- Hohes Lernverhalten
- Selbstaufwertung durch immer „bessere“ Leistungen
- Hohes Ansehen im sozialem Nahfeld

Untersuchung des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen (2016)

Verhalten nach der Tat

- Große Distanzen werden vermieden
- Täter verweilen in der Nähe des Tatobjektes
- Übernachtung im Auto, in kleinen Pensionen oder bei Bekannten
- Zügiges Veräußern des Stehlgutes
- Gemeinschaftliche Begehung nicht häufig

Untersuchung des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen (2016)

Allgemeine Selbstreflexionen:

- Hohe Beuteerwartung in D
- Tatobjekte vermeintlich technisch schlecht geschützt
- Geringes Präventionsverhalten der Wohnungsinhaber
- Insgesamt D als ein attraktives Land bewertet

Kritik:

Zu wenige Erkenntnisse über zu wenige Täter...

Opfer

Zusammenhang zwischen Opferwerdung und Wohlstand?

Befunde: Zusammenhänge nachgewiesen zwischen Viktimisierungswahrscheinlichkeit und Opfereigenschaften:

- Aktivitätsgrad (hedonistisch und adoleszent)
- Arbeitslosigkeit
- Größere Haushalte
- Höhere Bildungsabschlüsse
- Alter

Opfer - Folgen der Viktimisierung

Repräsentative Dunkelfeldbefragungen:

Psychische Belastung	Anteil an von allen Opfern
• Schockreaktionen	40%
• Angststörungen	24%
• Unsicherheit in Wohnung	30%
• Schlafstörungen	17%
• Wohnungswechsel	30%
• Angst- und Albträume	4%
• Bewegungseinschränkung	14%

Opfer - Folgen der Viktimisierung

Untersuchung mit Auswertung von 2500 Ermittlungsakten

Ergebnis: Nach drei Jahren der Viktimisierung noch 3% der Opfer PTBS mit Bezug auf:

- Verlust des letzten Rückzugsortes, Wohnung ist nicht mehr sicher
- Verlust von Gegenständen mit hoher subjektivem Bewertung
- Angst vor der Anwesenheit des Täters

Wohnungseinbruch zwischen Fakten und Dramatisierung

„Zahl der Wohnungseinbrüche um 36 % gestiegen!“

„Alle dreieinhalb Minuten wird eingebrochen!“

„Vier Einbrüche in nur einer Nacht. Diebesbande treibt ihr Unwesen!“

„Rentner im Schlaf ausgeraubt: 100.000 €!“

„Die Einbrecher gehen, die Angst bleibt!“

Wohnungseinbruch zwischen Fakten und Dramatisierung

Grund für Dramatisierung?

Wie schlimm ist im Vergleich zu anderen Kriminalitätsphänomenen?

Welche Möglichkeiten der Prävention gibt es und welche wirken tatsächlich?

Was ist von Strafverschärfungen zu halten?

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Verwendete Literatur

Armborst, A. (2014). Kriminalitätsfurcht und punitive Einstellungen: Indikatoren, Skalen und Interaktionen. In: Soziale Probleme 25, 1, 105-142.

Deegener, G. (1996). Psychische Folgeschäden nach Wohnungseinbruch: Erfahrungen von Opfern nach Einbruchsdiebstahl und Raubüberfall. Weisser Ring.

Entorf, H. & Rieckmann, J. (2015). Smarte Täter, naive Opfer? Eine Studie zur Typisierung der Opfer von Diebstahl und Wohnungseinbruch. Vierteljahreshefte zur Wirtschaftsforschung, 84(2), 11-26.

Gluba, A. & Groß, E. & Hermes, N. & Hoppe, L. (2016). Einmalige vs. mehrmalige Wohnungseinbrüche. Ein Test zur Flag-Hypothese zur Erklärung wiederholter Viktimisierungen. In: Kriminalistik. Unabhängige Zeitschrift für die kriminalistische Wissenschaft und Praxis. 6/2016. 70. Jahrgang. 393-401

Hagemann, O. (1993). Wohnungseinbrüche und Gewalttaten: Wie bewältigen Opfer ihre Verletzungen. Eine kriminologische Untersuchung über die Auswirkung von Straftaten. Pfaffenweiler.

Hellmann, D. F. (2014). Repräsentativbefragung zu Viktimisierungserfahrungen in Deutschland. KFN.

Kersting, S. & Kiefert, J. (2013). Wer sind die Täter beim Wohnungseinbruch? Eine hypothesenprüfende Analyse zur Tat- und Tatverdächtigenstruktur. Kriminalistik. Unabhängige Zeitschrift für die kriminalistische Wissenschaft und Praxis. 2/2013. 81-85.

Kreuzer, A. (2017). Wohnungseinbruch. Dramatische Entwicklung? Sind Strafschärfungen die richtige Antwort? NK Neue Kriminalpolitik, 29(2), 123-129.

Wollinger, G. R. (2015). Wohnungseinbruch als traumatisches Ereignis. Ergebnisse einer Betroffenenbefragung zu Einflussfaktoren posttraumatischer Belastungssymptome. Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform, 98(4), 365-383.